

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	1
I. Die Gattung der römischen Verssatire und das Satirische	1
II. Literaturwissenschaftliche Forschungspositionen zur Theorie der Satire	5
III. Methodische Erwägungen zur Anwendung des Begriffs der Satire auf Juvenals <i>satura</i>	10
IV. Forschungsüberblick zur satirischen Sprach- und Darstellungskunst Juvenals	12
V. Methode und Ziel der vorliegenden Arbeit	16
A. Die satirische Darstellung der Wirklichkeit und der satirische Sprecher ...	20
I. Die satirische Inszenierung der Wirklichkeit	20
II. Die poetologische Reflexion des Dichters über die von ihm gewählte Gattung als Teil der satirischen Strategie	34
1. Juvenals Abgrenzung des Gegenstandes seiner Satire von den abgenutzten Stoffen der Mythologie	34
2. Juvenals <i>satura cothurnata</i> : die vom Satiriker für seine Darstellung in Anspruch genommene Konvergenz von satirischem und tragischem Objekt	38
a) Die Bewertung und Darstellung eines gegenwärtigen Verbrechens als <i>cunctis graviora coturnis</i> . Das Thema der 15. Satire	38
b) Die Metamorphose der Satire in eine Tragödie im Finale der 6. Satire (627–61) und die dem Sujet angemessene Stilhöhe. ...	43
c) Juvenals Stilisierung seiner Satire zu einer <i>satura cothurnata</i> ...	47
III. Die Aufgabe des Satirikers – ein „Feldzug“ gegen eine den eigenen Idealen feindliche Umwelt“? Der Schluß der 3. Satire	50
IV. Perspektivierungen satirischen Sprechens	57

B. Stilkonstituierende Mittel satirischer Sprach- und Darstellungskunst.	65
I. Satire in einem einzigen Wort	65
1. Entfaltung satirischer Wirkung durch klangliche Äquivalenz	65
2. Die satirische Funktion des Deminutivs	76
3. Die emphatische Betonung eines Wortes	88
4. Ineinanderübergehen zweier Sphären durch ein ambivalent eingesetztes Wort	94
II. Inkongruenz als stilkonstituierendes Mittel: Formen des kalkulierten Stilbruchs	97
1. Durchbrechung der Stilebene durch ein inkongruentes Wort.	97
2. Die Vereinigung konkreter und metaphorischer Bedeutung auf einer Ebene	109
a) Die epigrammatische Prägnanz doppeldeutiger Formu- lierungen	109
b) Zusammenfügung von Abstraktem und Konkretem	115
III. Die Technik des paradoxen Abschlusses eines Gedankengangs	117
1. Abschluß einer Aufzählungsreihe durch eine paradoxe Klimax	117
2. Abschluß eines Vergleichs durch Inkongruenz (2,54–7)	121
3. Pointierter Abschluß durch ein <i>παρὰ προσδοκίαν</i> gesetztes Wort	123
4. Satirische Wirkung durch Inkongruenz der miteinander ver- bundenen Gedanken	126
IV. Techniken satirischer Darstellungskunst	128
1. Die Digressionstechnik im Dienst satirischer Kritik: Juvenal – ein Virtuose der Beiläufigkeit	128
2. Die satirische Bildersprache als decouvrierendes Mittel: die Metapher des äußeren Glanzes	138
C. Kategorien des Satirischen.	143
I. Die Kategorie der gesuchten Inkongruenz	143
II. Die Kategorie der Verzerrung.	149
1. Die satirische Reduktion eines Menschen auf das entscheidende Detail.	150
2. Die satirische Funktion der ‚Vermenschlichung‘ der Objektwelt (am Beispiel der 5. Satire)	162
3. Die satirische Technik der Übertreibung und der hyperbolisch übersteigerten Verallgemeinerung	166

D. Die satirische Umformung vorgeprägter Modelle	169
I. Juvenals satirischer Umgang mit der literarischen Tradition: die Technik des Zitats, der Anspielung und der Parodie	169
1. Juvenals Imitationstechnik: die satirische Funktion des Zitats und der Anspielung	170
2. Die Parodie als ein der Satire wesensgemäßes Medium	180
a) Das parodistische Verfahren der situativen Kontrastierung von Vorbildstelle und satirischem Kontext	182
b) Technik der verzerrenden Abwandlung eines noch erkenn- baren Musters	192
c) Satirische Technik der Substitution des Erwarteten durch ein ἀπροσδόκητον	194
d) Die satirische Adaptation formelhafter Sprache	204
II. Die parasitäre Anverwandlung traditioneller Elemente anderer Gattungen in Juvenals Satire	208
1. Juvenals 3. Satire als satirisches Pendant zum traditionellen Heldenepos	208
2. Die satirische Umprägung traditioneller Motive der Liebes- dichtung in der 9. Satire	221
3. Klischees der Liebeslegie im Widerstreit mit der Realität (6,136–41)	230
4. Die Aneignung charakteristischer Stilelemente der Geschichts- schreibung, des Lehrgedichts und der Bukolik	236
III. Juvenals satirischer Umgang mit der mythologischen Tradition	239
1. Verfahren der satirischen Aneignung	239
a) Satirischer Effekt durch die verzerrende Darstellung mythischer und historischer Helden	239
b) Inkongruenz zwischen erhabenem Mythos und trivialer Situation	248
c) Das alte mythologische Modell als Kontrastfolie	255
d) Die argumentative Funktion des Mythos	260
e) Der Perspektivenwechsel des Satirikers: der Mythos aus der Sicht der unterlegenen Klienten	261
2. Die satirische Funktion der mythologischen Vergleiche in der 9. Satire	262
3. Die durch mythologische und historische Anspielungen hervor- gerufenen Konnotationen in der 5. Satire	269

Schluß: Juvenals satirische Technik als Medium seiner Deutung der Wirklichkeit.	278
Appendix: Zu einer neuen Edition (D. Iunii Iuvenalis Saturae sedecim, ed. I. WILLIS, Stuttgart; Leipzig 1997).	281
Abkürzungen	286
Literaturverzeichnis	287
Indices.	299
I. Wörter.	299
II. Mythische, historische und fiktive Namen	300
III. Stellen.	300
1. Juvenal	300
2. Andere Autoren.	304